

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 62.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 26. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Aus Albanien.

Wien, 22. Mai. Die Militärische Korrespondenz erfährt von privater Seite aus Durazzo: Der Zustand in Albanien ist viel ernster als allgemein zugegeben wird. Der Fürst, welcher zwar durch sein energisches Auftreten an Ansehen gewonnen hat, hat nichts desto weniger die feindliche Partei vollständig gegen sich aufgebracht. Der Fürst weiß, daß er und seine Familie sich in großer Gefahr befinden. Die Fürstin, welche Fassung zu bewahren versteht, weicht nicht von der Seite ihres Gatten. Selbstverständlich dürfen die Kinder des Fürsten das Palais nicht verlassen, welches von den Matrosendetachements bewacht wird. Man kann nicht sagen, daß mit der Gefangennahme Essads der Hydra der Kopf abgeschlagen ist. Die Partei besteht noch wie vor. Sie ist seit langem auf den Putz vorbereitet, zum äußersten entschlossen und mit der Entfernung Essad Paschas nicht weggesetzt. Wir stehen vor ernstesten Ereignissen, die noch zu unheilvollen Entwicklungen führen werden.

Wien, 23. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Ein Radiotelegramm des Kreuzers „Szigetvar“ meldet: Die Aufständischen haben Durazzo angegriffen. Diese Meldung ist dem Blatte auch von anderer unterrichteter Seite bestätigt worden.

Durazzo, 23. Mai. Infolge des drohenden Angriffs der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst und die Fürstin sowie ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ begeben.

Rom, 24. Mai. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Korrespondenten in Durazzo: Gestern Mittag verkündete ein Kanonenschuß den Beginn des Kampfes. Es war der holländische Oberst Thompson, der von den Hügeln Durazzos aus zwei Geschütze gegen die Aufständigen besetzte, die Schüsse waren jedoch wirkungslos. Die albanischen Truppen standen unter dem Befehl der Majore Bluy, Koffelma und des Hauptmanns Gumpenberg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung Durazzos geriet in Schrecken und verbarrikadierte sich in den Häusern, während die italienischen Seeleute sich zur Verteidigung der Gesandtschaft und des Fürstenpalastes zurechtmachten. Am Nachmittag wurde der Kampf heftiger. Das Automobil eines Italieners namens Moecia brachte Tote und Verwundete in die Stadt. Zahlreiche muslimische Frauen flüchteten in die italienische Gesandtschaft und auf Schiffe, die den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt worden waren. In der Stadt sind mehrere hundert Verwundete. Die Verluste der Aufständischen sollen groß sein.

Konstantinopel, 24. Mai. Der zumeist wohlinformierte „Tanin“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer jüngst aus Albanien hier eingetroffenen Persönlichkeit. Sie bestätigt, daß den Ereignissen in Durazzo eine viel größere Bedeutung innewohnt, als die ersten Depeschen vermuten ließen. Der Interviewte erklärt diese als eine Erhebung der Muselmanen Nordalbanien gegen den nicht muslimischen Fürsten, den man an die Spitze des Landes stellte. Die Erhebung wurde durch Arif Hikmet Bey, einen früher in Konstantinopel ansässigen, aus Rumanowo stammenden Journalisten vorbereitet. Arif Hikmet, dessen Verhaftung von Durazzo angeordnet, aber nicht ausgeführt werden konnte, hat inzwischen in Lusch eine provisorische Regierung gebildet. 3000 gut bewaffnete Albaner sammelten sich auf den ersten Ruf um Arif Hikmet. Mit diesen nahm er Tirana ein. Der Marsch der albanischen Insurgenten auf Tirana war die Ursache der Verhaftung Essads. Die Unterredung schließt mit

der Versicherung, daß die Insurgenten auch wissen werden, den Fürsten Wied zu verhaften. Essad Pascha hätte übrigens seinen ganzen Einfluß im Lande verschert, seit dem er das Portefeuille des Krieges von dem christlichen Fürsten angenommen hat.

Wien, 24. Mai. Nach amtlichen Berichten, die über Pola eingetroffen, sind der Fürst und die Fürstin in Durazzo wieder an Land gegangen und verhandeln mit den Rebellen.

Durazzo, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Eine Abordnung von den Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission, die den Aufständischen entgegengefahren waren, um mit ihnen zu verhandeln, ist in Durazzo angekommen. Sie stellte das Ansuchen, mit dem Fürsten zu sprechen. Der Fürst begab sich infolgedessen in Begleitung seines Generalstabes und des italienischen Admirals Triferi um 7 Uhr abends wieder ans Land. Die Fürstin begab sich um 9 Uhr abends an Land. An Bord des italienischen Panzerkreuzers „Misurata“ sind nur die Kinder des Fürstenpaares und das Gefolge zurückgeblieben. Italienische Matrosen wurden auf Wunsch des Fürsten zur Bewachung des Palastes aufs neue gelandet.

Berlin, 24. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer Wochenrundschau ein Resumé über die jüngsten Ereignisse in Durazzo und fährt dann fort: Ob unter diesen Umständen die Verlegung von internationalen Truppenteilen nach Durazzo nötig sein wird, steht dahin. Jedenfalls ist mit der Entfernung Essads ein die ruhige Arbeit störendes Element ausgeschieden. Daß das junge Fürstentum gerade in der ersten Zeit seines Daseins allerlei Schwierigkeiten ausgelegt sein würde, damit ist von Anfang an gerechnet worden, besonders auch von Oesterreich-Ungarn und Italien, denen Albanien's Schicksal in erster Linie am Herzen liegt. In Rom und Wien hat man sich daher auch durch die Episode der letzten Tage und ihre Begleiterscheinungen von der ruhigen Verfolgung eines gemeinsamen Programms, der Konsolidierung Albanien's, nicht abbringen lassen.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes, aus Wiesbaden vom 14. Mai datierten Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Aus Ihrem Bericht habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche des In- und Auslandes freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge ihren vaterländischen Opfergeist in rühmlicher Weise betätigt haben, meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Dieser Erlaß ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Berlin, 23. Mai. Zur Herabsetzung des Auslandsbriefportos, die vom nächsten Jahre ab sicher sein soll, meldet die „Köln. Ztg.“ halbamtlich, daß die Meldungen in dieser Angelegenheit auf Vermutungen beruhen. Die Herabsetzung des Auslandsbriefportos ist ein alter Wunsch, aber es läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, zu welchen Entschlüssen die Vertreter der Weltpostvereinsstaaten auf der im Dezember ds. Js. zusammentretenden Konferenz kommen werden.

Helgoland, 23. Mai. Heute morgen wurde feierlich der Gedenkstein zur Erinnerung der Opfer der im Jahre 1913 bei Helgoland untergegangenen Schiffe „S. 178“, „G. 171“, des Hebefahrzeugs „Unterelbe“ und des Marineluftschiffes „L. I.“ enthüllt. Unter den Anwesenden

befanden sich zahlreiche Vertreter der Marinevereine von Rheinland-Westfalen, ferner Angehörige und Kameraden der bei den verschiedenen Unglücksfällen zum Opfer Gefallenen. Die Weiherede hielt P. Hellwig-Helgoland. Die Musikkapelle der fünften Matrosenartillerie spielte einen Choral. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Rheinischen Marinevereins, Simson-Nachen, der besonders des tapferen Aushaltens der Opfer gedachte. Bürgermeister Friedrich-Helgoland übernahm den Gedenkstein im Namen der Gemeinde. Prinz Adalbert legte einen Kranz nieder. Aus allen Teilen des Reiches sind Kranzspenden in übergroßer Fülle eingegangen.

Die Dauerfahrt des „L. 3.“

Berlin, 22. Mai. Das Marineluftschiff „L. 3.“ ist nachmittags auf dem Johannisthaler Flugplatz glatt gelandet. Nachdem „L. 3.“ noch einige Schleifen und Kreise über dem Feld beschrieb, senkte er sich zu Boden, und um 5 Uhr 18 Minuten ließ der Führer Oberingenieur Darr die Motoren abstellen. Wenige Minuten später konnte das Luftschiff in die Halle gebracht werden. Führer und Mannschaften waren noch durchaus frisch und machten trotz der langen, fast 35stündigen Dauerfahrt durchaus keinen ermüdeten Eindruck. „L. 3.“ hätte, wenn es notwendig gewesen wäre, noch 15 bis 17 Stunden in der Luft bleiben können, da die Brennstoffvorräte in Friedrichshafen für eine so lange Fahrt aufgefällt worden waren. Das Luftschiff hatte übrigens von Stettin aus eine Fahrt auf das Haff und die Ostsee hinausgemacht und auf der See eine Wasserlandung vorgenommen, die vollkommen gelang. Ende nächster Woche wird das Schiff nach Hamburg übergeführt. Die letzten Abnahmefahrten werden in Johannisthal stattfinden. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß die Funkstation des „L. 3.“ während der Nacht von Helgoland aus mit der drahtlosen Station in Friedrichshafen in Verbindung gestanden hat. Das Schiff empfing nicht nur die Nachrichten, sondern gab auch solche über den Fahrtverlauf. Die Entfernung Helgoland-Friedrichshafen beträgt 750 Kilometer. — Das neue Reichsmarineluftschiff ist 158 Meter lang, hat einen Durchmesser von 16,58 Meter und eine Breite von 22,8 Metern beibehalten, ist aber um die Tragkraft zu vergrößern, auf 20 Meter (früher 18,9 Meter) erhöht worden. Man hat die Gewichtsparsnis gegenüber den anderen Schiffen in erster Linie durch eine weitere Durchbildung des Aluminiumgerüsts erzielt, das bedeutend leichter geworden ist als früher. Es wird nicht mehr reines Aluminium verwandt, sondern Legierungen, Metallmischungen, die ebenso leicht wie das Aluminium sind, aber nicht mehr Sprödigkeit besitzen, sondern sich der Wirksamkeit und Elastizität guter Stähle nähern. Um einen ähnlichen Unfall wie beim „L. 2.“ ein für allemal auszuschließen, hat man die Gondeln wieder sehr tief und freiliegend angeordnet. Die Motore liegen etwa 4 Meter unter dem Ballonkörper, sodaß also bei Bergasferbränden, die auftreten können, oder bei Funkenbildungen das aus der Halle entweichende Gas kaum mehr eine Gefahr für die Mannschaft bedeutet. In den beiden Maschinengondeln sind vier Maybachmotore von je 180 PS. untergebracht, die an der Spitze des Luftschiffes zwei zweiflügelige, hinten zwei vierflügelige Schrauben drehen. Die Mannschaftsräume liegen unter den Gaszellen, in dem gut abgedeckten Laufgang, der Maschinengondeln und Führerstand miteinander verbindet. In dem Laufgang liegt eine besondere Kabine für die Funkstation, die nach den letzten

Erfahrungen erbaut ist und eine Reichweite von über 600 Km. besitzt. Besondere Räume sind ferner für Ballongeschütz und Maschinengewehr vorgesehen, die erst später eingebaut werden sollen. Der Aktionsradius des Marineluftschiffes ist größer als der seiner Vorgänger. Außer den Betriebsstoffen von etwa 3000 Kg. befinden sich etwa 1000 Kg. Wasserballast an Bord, die innerhalb weniger Sekunden entleert werden können.

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, den 25. Mai.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 22. Mai, nachmittags 6 Uhr.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn R. Reichenbach, die Herren Pet. Breuer, L. Corvers, Joh. Glos, Fr. v. d. Heyde, R. Ott, Fritz Reuter, R. Schwank, Ph. Straßner, Dr. W. Sturm, R. Trunk und J. Winau.

Von Seiten des Magistrats war als Stellvertretender Bürgermeister Herr Beigeordneter Oberstleutnant Kubale anwesend.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurde zunächst das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und in der verlesenen Fassung genehmigt.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Bewilligung von 3800.— Mk. aus dem Kanalfonds für Erweiterung des Kanalnetzes im Engerweg.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, dem Antrage des Magistrats entsprechend, die Beihilfe von 3800 Mk. zu genehmigen.

2. Verkauf von Gelände im Bertelweg.

Mit dem Verkauf von Gelände im Bertelweg zum Preise von 200 Mk. die Rute, erklärt sich die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden.

3. Wahl eines Vertreters zum Nassauischen Städtetag.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, zum Nassauischen Städtetag einen Vertreter zu entsenden.

4. Mitteilung des Schulausschusses der höheren Mädchenschule betreffend Aufnahme von Knaben in die Vorschule.

Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt Kenntnis von dem Anschreiben des Schulausschusses für die höhere Mädchenschule, übergibt dasselbe dem Magistrat und bringt damit zum Ausdruck, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Ansicht ist, daß die Aufnahme von Knaben in die Vorschule der Mädchenschule der Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bedürfte.

5. Verkauf des Geländes des Gaswerks an die Eisenbahn.

Bei dem Verkauf des Grundstücks des Gaswerks an die Eisenbahnverwaltung wurde auf Antrag, wegen geheim zu haltenden Verprechungen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es wurde beschlossen, das Grundstück zum Preise von 40 000 Mk. abzugeben.

* Müdesheim, 25. Mai. Bei den am gestrigen Sonntag in Bingen stattgefundenen Allgemeinen Deutschen Erftlings-Wettkämpfen zur Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin 1916 errang Toni Blatterbach vom hiesigen „Sportverein“ bei stärkster Konkurrenz im 200 Meter-Schnelllauf einen 2. und im 400 Meter-Schnelllauf einen 3. Preis.

* Müdesheim, 25. Mai. Das diesjährige Aushebungsgeheiß für den Rheingaukreis wird am 2., 3. und 4. Juni in der Turnhalle zu Müdesheim vorgenommen werden.

* Müdesheim, 25. Mai. (Zur Reinhaltung des Waldes.) Man präge sich folgenden Waldschußspruch gut ein:

„Hast du gegessen und geruht,
Und auch geleert die Flasche,
So steck die Reste — sei so gut!
Häbisch wieder in die Tasche.
Papier und Glas, dies merke nur,
Verschönern niemals die Natur!“

* Müdesheim, 25. Mai. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hat beschlossen, auch in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden die schulärztliche Behandlung einzuführen. In Gemeinden, in denen bereits Schulärzte eingeführt sind, soll mit diesen wegen der Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf die Fortbildungsschule verhandelt werden, in Orten ohne Schulärzte werden die Ärzte gebeten, den lehrplanmäßigen Unterricht im

Gesundheitswesen in der Fortbildungsschule zu übernehmen.

m Bingen, 22. Mai. Ein gewaltiges Feuer brach in der letzten Nacht in dem Himmelsbach'schen Holzlager bei Gaulsheim aus. Das Feuer verbreitete sich in erster Linie über das an einer Stelle aufgespeicherte Sägemehl, Holzreste und ähnliches Material. Glücklicherweise gelang es der Lagerfeuerwehr, den Feuerwehren von Gaulsheim und Kempten, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, das Unglück wäre sonst unabsehbar gewesen.

r Ahmannshausen, 24. Mai. Von einem Auto umgerannt und überfahren wurde gestern in der Rheinstraße ein junger Mann von hier, der dabei schwere Verletzungen davontrug. Den Chauffeur, der in langsamem Tempo fuhr und es auch an den nötigen Warnungssignalen nicht fehlen ließ, soll an dem Unfall keine Schuld treffen. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Müdesheim gebracht.

Aulhausen, 22. Mai. Die Kgl. Preuß. Staats-Domäne kaufte von Herrn Joh. Bremser I. in Aulhausen ca. 40 Morgen Ackerland in der Gemarkung Ahmannshausen zu unbekannten Preisen.

Borch, 21. Mai. Die abseits des Wisper-tales, in einem kleinen Seitental auf hohem Bergeskegel belegene alte Siedingerfeste Sauerburg, ist vor 3 Jahren aus den Ruinen wieder erstanden und eine Zierde der ganzen Umgegend geworden. Der mächtige, wohl durch Beschießung und Sprengung oder auch durch Blitzstrahl von oben bis unten auf beiden Seiten gesplattene Bergfried mit seinen mächtigen, fast 3 Mtr. starken Mauern ist damals in seinem Zustande belassen worden. Nunmehr hat es sich gezeigt, daß der Bestand des Turmes sehr gefährdet ist und die Gefahr besteht, daß er eines Tages einstürzen wird, da die Risse sich in letzter Zeit beständig vergrößerten. Um der Gefahr des Einsturzes vorzubeugen, und die einzig dastehende Ruine in ihrem bisherigen Zustande zu erhalten, läßt der Besitzer, Herr Geh. Reg.-Rat Dr. von Loehr aus Berlin, zurzeit eine ebenso kostspielige, wie technisch interessante Reparatur vornehmen. Um die geborstenen Mauern werden mächtige Eisengürtel gelegt und die Risse möglichst zusammengezogen versucht. Die Spalten werden sodann im unteren Teil wieder zugemauert, während die Fundamente durch Stützmauern verstärkt werden.

r Borch, 24. Mai. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Vormittag an dem Holzlagerplatz in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ab. Der Sohn des Fuhrmanns Johann Franz Schneider von hier hatte gerade seinen mit einem Pferde bespannten Wagen abgeladen und wollte umdrehen, wobei unglücklicherweise der Wagen der Uferböschung zu nahe kam und samt dem Pferde hinab in den Rhein rollte. Während es dem Fuhrmann noch gelang, sich in Sicherheit zu bringen, waren Pferd und Wagen in wenigen Minuten an der etwa 5 Meter tiefen Stelle in den Fluten verschwunden. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Das Gefährt konnte einige Zeit darauf mehrere Meter unterhalb der Unfallstelle aufgefischt und geborgen werden.

Von der Wisper, 25. Mai. Die während der Nacht vom 1. zum 2. ds. Mts. entstandenen Frostschäden, welche erst jetzt mehr und mehr zu Tage treten, erstrecken sich in hiesiger Gegend meist auf die Waldbungen. Hauptsächlich wurden die Eichen mitgenommen. Das Eichenlaub, welches in ausgewachsenem Zustande zähe und hart ist und sogar oft bis in den Winter hängen bleibt, zeigt sich gegen Frühjahrsfröste sehr empfindlich. Wirkungen des Frostes sind nur in den Talniederungen wahrzunehmen. In Garten und Feld hat die Kälte hier weniger geschadet.

Bresberg, 21. Mai. Aus unserm kleinen Waldbörschen bringt folgender Klageruf in die Welt: In letzter Zeit ist hier ein sehr starkes Ueberhandnehmen des Schwarzwildes zu gewahren. Die Verwüstungen, die die Schweine in unseren Fluren anrichten, sind ungeheuer. Könnte die Forstbehörde nicht einmal Front machen gegen diese gefährlichen Tiere? Ich meine, das Emporblähen der Landwirtschaft dürfte doch auch ein erstrebenswertes Ziel sein. Wir Landleute würden recht dankbar sein.

r Vom Mittelrhein, 24. Mai. Die weit-hinbekannten Kirchenmärkte haben begonnen. Bei der Verpachtung der Gemeindefirchenswaage wurde in Camp der ansehnliche Preis von 305 Mark erzielt, entgegen 40 Mark im vorigen Jahre. Die Frühkirchen liefern eine ganz besonders volle Ernte und der Markt und Versandt von Kirchen wird schon im Laufe dieser Woche in vollem Umfange stattfinden.

Frankfurt, 22. Mai. (Großstadtbilder.)

Gestern wurden hier vier Selbstmorde verübt. Erhängt haben sich der Ingenieur Kranich in der Goldsteinstraße, der Straßenarbeiter Michel und der Schneider Probato. Außerdem fand man an der Nidda die Kleider eines Mannes, der schon öfter Selbstmordgedanken geäußert hatte. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. — Der Tagelöhner Schönberger stach der Putzfrau Bethen, mit der er in wilder Ehe lebte, mit einem Küchenmesser in den Rücken. In lebensgefährlichem Zustande wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. — In der Albusstraße kam es gelegentlich der Verhaftung eines Zuhälters zwischen Polizeibeamten und einer Rotte von jungen Burschen zu einem heftigen Austritt, bei dem ein Polizeibeamter durch Fußtritte schwer verletzt wurde.

s St. Goar, 22. Mai. Ein Schwindler, der Revisionen wegen Erbschafts-Steuer-Angelegenheiten vornehmen will, treibt sich in der Gegend, besonders auf den Höhen des Rheines, herum. Bei einem Wirte hat er die Zechen geprellt. — Wegen Desertion ist ein Dragoner vom 6. Dragoner-Regiment hier verhaftet worden.

— Koblenz, 22. Mai. In der Mosel wurde bei Entkirch die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. In der Brust befanden sich Stichwunden. Nach amtlichen Untersuchungen ist der Tod durch einen mit großer Wucht mit einem Messer oder Dolch geführten Stich in die Brust verursacht worden. Die Leiche war mit Stricken umschnürt und anscheinend war daran ein Stein befestigt gewesen, um das Sinken der Leiche zu bewirken. Der Regierungspräsident von Koblenz hat eine Belohnung von 300 Mark für die Ermittlung des Mörders ausgesetzt. Der Ermordete soll bei dem Bau einer Brücke über die Mosel beschäftigt gewesen sein.

lb Köln, 23. Mai. (Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.) Begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter konnte am vergangenen Samstag die Werkbund-Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben werden. Bereits der erste Sonntag hat der Ausstellung 35 000 zahlende Besucher gebracht. Wenn es auch Hörcher gibt, die an dem Grade der Vollendung des großen Werkes mäkeln zu sollen glauben, so ist die Zahl derer, die den Eindruck des Unternehmens willig und staunend auf sich wirken lassen, in der überwiegenden Mehrzahl, umsomehr, als fast allgemein anerkannt wird, daß man am Eröffnungstag die Arbeiten in überraschender Weise der Vollendung nah gebracht hat. In ein paar Tagen wird hieran nichts mehr auszufragen sein. Inzwischen nimmt das Ausstellungsleben seinen munteren Gang. Namentlich in den Abendstunden befördern die Linien der Straßenbahn mit dem Schilde „Zur Werkbund-Ausstellung“ große Menschenmengen, die Dampfer erleichtern den Verkehr bedeutend, und wie am Himmelfahrtstage so wird auch an den kommenden Sonn- und Feiertagen mit Höchstziffern zu rechnen sein. Die Ausstellung macht, nachdem die Hand des Gärtners die letzten Spuren der Arbeit mit Blumen und Grün verdeckt hat, und sich an allen Ecken und von hunderten von Masten die Fahnen im Sommerwinde dehnen, einen überaus farbenfrohen und festlichen Eindruck, den die feierlichen Platanlagen und der harmonische Fluß der Architektur zu schönstem Wohlklang erheben. So ist denn auch jetzt schon ein Besuch der Ausstellung überaus lohnend, und es braucht niemand ängstlich zu sein, noch nicht auf seine Kosten zu kommen, weil dies und das noch nicht ganz fertig ist. Der Vergnügungspark, die zahlreichen gastlichen Lokale der Ausstellung selbst sind übrigens bestens geeignet, solche kleinen Läden vergessen zu lassen. An jedem Mittwoch bietet sich zudem ein sogenannter „Billiger Tag“ mit 60 Pfg. Eintrittsgeld. Die Abende eines jeden Freitags werden durch großes Feuerwerk verschönt.

— Darmstadt, 23. Mai. Im Fall Heydrich ist nun gegen den Studenten Vogt die förmliche Voruntersuchung eröffnet worden unter Beschuldigung des Mordes und der Brandstiftung. Die Leiche des Heydrich wurde auf dem Eberstadter Friedhof beerdigt.

— Gebweiler (Oberelsaß), 23. Mai. Gestern Abend brach in der Spinnerei Bouchart Feuer aus. Binnen 1 1/2 Stunden war die Feinspinnerei vollständig eingeäschert. Es verbrannten ungefähr 20 Maschinen mit 20 000 Spindeln. Viele Arbeiter sind dadurch obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 600 000 Mark geschätzt.

— Bochum, 22. Mai. Das große Loos der Koburger Lotterie im Betrage von 100 000 Mk. fiel einem hiesigen Bergmann zu. Unmittelbar nach Empfang der Freudenbotschaft fuhr der Mann

zur nächsten Arbeitsschicht ein; er will seinem gefährlichem Beruf treu bleiben.

— **Düren, 23. Mai.** Heute Vormittag ereignete sich in der Schießbaumwolle-Fabrik der Deutschen Sprengstoffgesellschaft an der Günstenerstraße in der Nähe des Stadtparks eine folgenschwere Explosion. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt Düren. Zahlreiche Spiegelscheiben wurden zertrümmert und von mehreren Häusern die Dächer abgedeckt. Die Explosion erfolgte im Lagerschuppen der Fabrik infolge Losgehens einer Patrone. Die Fabrik selber mit den Erdwällen und Mauern ist zum größten Teil eingestürzt. 8 bis 10 Arbeiter wurden schwer verletzt und eine gleiche Anzahl leichter. — Zu dem Explosionsunglück wird noch gemeldet: Wie die Leitung der Sprengstofffabrik mitteilt, liegt ein schuldhaftes Versehen nicht vor. Es dürfte als sicher angenommen werden, daß durch elektrische Entladungen infolge des herannahenden Gewitters die Nitrozellulose entzündet wurde, wodurch die Explosion entstand. Während die Betriebsverwaltung nur zugibt, daß fünf bis sechs Personen tot sind, wird von privater Seite gemeldet, daß allein fünf Leichen geborgen sind und vier weitere unter den Trümmern liegen.

— **Leipzig, 22. Mai.** Um 2/3 Uhr quollen aus dem Dach des Mittelflügels des Eingangs B der Buchgewerblichen Weltausstellung dicke Rauchwolken, und um 3 Uhr schlugen helle Flammen aus dem Dachstuhl, die sich erschreckend rasch weiter verbreiteten. Es befinden sich in diesem Eingangsgebäude die Verwaltungsräume, die Post, die Hauptgarderobe usw. Das Haus mußte zum Teil schnelligst ausgeräumt werden, und auch in dem benachbarten Pavillon des Deutschen Verkehrsvereins begann man den Inhalt in Sicherheit zu bringen. Die Ausstellungsfeuerwehr, sowie die sofort aus der Stadt herbeigeleitete Feuerwehr griffen das Feuer sowohl von der Ausstellungsseite als von der Seite der Reichenhainerstraße energisch an, und in einer Stunde war die Gefahr beseitigt. Da das hölzerne, mit Dachpappe gedachte große Gebäude schon von der Baufachausstellung des vorigen Jahres her steht, fand das Feuer reichlich trockene Nahrung und griff rasend schnell um sich. Es ist ein Glück, daß kein starker Wind herrschte. Die linke Dachhälfte des Flügels ist völlig ausgebrannt. Ob Kurzschluß das Feuer verursacht hat oder, wie vermutet wird, der Leichtsinns von Arbeitern, die im Dachstuhl zu tun hatten, daran schuld ist, steht noch nicht fest.

— **Braunschweig, 23. Mai.** („Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n.") Dem Komponisten dieses deutschen Volksliedes, dem Musiklehrer Heinrich Werner aus Kirchbohmstedt (Eichsfeld), ist am 3. Mai, seinem 81. Todestage, in Braunschweig, wo er auf einem vergessenen Friedhofe, dem sogenannten Brüdern-Kirchhof, begraben liegt, ein würdiges Grabmal errichtet worden. Werner war in Braunschweig Musiklehrer. Nach einem Leben von Kampf und Plage starb er dort, erst 33 Jahre alt. Sein Grab wäre in Vergessenheit geraten, wenn nicht Freunde des deutschen Volksliedes es davor bewahrt hätten. Am Tage vorher ist am Sterbehause des Komponisten eine Totentafel angebracht worden.

— **Rodenberg, 22. Mai.** Heute nachmittag brach in dem Hause des ehemaligen Gastwirts Klöß ein Brand aus, der größere Dimensionen annahm. Nachdem der Brand gelöscht war, fand man bei den Aufräumarbeiten zwei Kinderleichen eines Bewohners dieses Hauses. Die Kinder haben anscheinend in Abwesenheit ihrer Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht, der ihnen das Leben kostete.

— **Konstantinopel, 22. Mai.** In der großen Kaserne Taschischla im Stadtteil Pera brach ein Brand aus, der einen Kasernenflügel einschloß. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Eine Matrosenabteilung des deutschen Kreuzers „Göben" beteiligte sich an der Löschung, wobei zwei Matrosen verletzt wurden. Die Ursache des Brandes ist angeblich unvorsichtiges Umgehen mit einem Samovar.

— **New-York, 21. Mai.** (Der Riesendampfer Vaterland auf der Reise nach New-York.) Wie gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Vaterland" auf drahtlosem Wege von einer schweren Gefahr benachrichtigt worden, die ihn bedrohte, nämlich das Vorhandensein von Eisbergen auf der Fahrtroute. Der deutsche Dampfer erhielt das Warnungssignal durch den amerikanischen Dampfer „Miami". Der Kapitän des „Vaterland", Rufer, sandte darauf an den „New-York Herald" folgende drahtlose Depesche: „Wir hoffen in New-York am Donnerstag früh 10 Uhr anzukommen. Alles auf unserer Reise ist den besten Erwartungen nach verlaufen. Ich möchte dem

amerikanischen Dampfer „Miami" den besten Dank aussprechen für seine Warnung vor Eisbergen, die er uns Montagnacht übersandte. Ich änderte sofort unsern Kurs und ging 30 Meilen südlicher. Die Reise wird dadurch etwas länger, jedoch sicherer." — Einer der Konstrukteure der „Vaterland", Dr. Sorester, äußerte sich, daß ein Zusammenstoß mit einem Eisberg wie er seinerzeit die „Titanic" betroffen habe, den Dampfer „Vaterland" nicht in gleichem Maße schädigen würde. Ueber die Reise selbst, meldet der Korrespondent, daß sie ausgezeichnet verlief. Nicht ein einziger Fall von Seekrankheit sei zu verzeichnen. Die beste Fahrtleistung waren 580 Knoten in 24 Stunden, jedoch wurde kein Versuch, irgendwelche Rekorde aufzustellen, gemacht. Der Dampfer ist heute in der hiesigen Quarantänestation eingetroffen.

— **Der Umfang des Zeitungswezens.** Ueber den Umfang des Zeitungswezens im Deutschen Reich und anderen Ländern lassen sich genaue Berechnungen nach der Zahl der gedruckten Exemplare kaum feststellen. Einigen Anhalt bieten aber die Angaben der Post über die von ihr vermittelten Abonnements und Nummern. Nach einer neuen Aufstellung von 1912 sind im Deutschen Reich über 2300 1/4 Millionen Zeitungsnummern durch die Post bezogen worden. Sie verteilen sich auf 44 856 090 Abonnements. Gegen das Jahr vorher bedeutet das eine Zunahme von etwa 78 Millionen Nummern und über 2 1/2 Millionen Abonnements. Noch vor 10 Jahren betrug die Zahl der bezogenen Nummern kaum 2/3, nämlich 1364 3/4 Millionen im Jahre 1902. Das deutsche Postzeitungswezen übertrifft auch bei weitem ähnliche Einrichtungen in anderen Ländern, soweit Angaben vorliegen. In vielen Ländern besteht bekanntlich kein besonderer Postzeitungsdienst. So kommt es, daß an zweiter Stelle Italien mit 481 1/2 Millionen Exemplaren erscheint. Es folgt unmittelbar Rußland mit 474 1/2 Millionen, dann die Schweiz mit 204 1/2 Millionen, Schweden 198, Dänemark 150 1/2, Norwegen 107, Belgien 101 1/2, Luxemburg 61 1/2. Aus anderen Ländern liegen keine oder nur unbedeutende Angaben vor. Die Zahlen der Abonnements werden außerdem noch mitgeteilt von Norwegen mit 16 Millionen ohne die Zeitungspakete, Rußland mit 5 1/2 Millionen und Dänemark mit 5 Millionen.

— **Das neueste Wunder New-Yorks.** Das neueste Wunder New-Yorks ist ein zwölfstöckiges Gebäude, das zu drei Vierteln aus Glas und zu einem aus Stahl besteht. Das Haus enthält keinerlei Fenster, denn diese würden nur Staub und Schmutz einlassen. Statt dessen wird durch große Luftschächte für genügende Ventilation gesorgt, und zwar wird die Luft zunächst durch eine Kammer geleitet, in der sie durch Wassersprühapparate von Staub und Unreinlichkeiten befreit wird. Die Heizung erfolgt natürlich durch Heißluft. Infolge des hermetischen Abchlusses gegen die Außenwelt herrscht in dem Gebäude absolute Ruhe. Für die Anlage zur Bedienung der Ventilation, der Aufzüge usw. ist allein der Betrag von 1 200 000 Mark ausgegeben worden. Der Gesamtpreis des Gebäudes stellt sich auf etwa sechs Millionen Mark. Auf dem Dache des Hauses, das als Geschäftshaus gedacht ist, befinden sich Erholungsräume für die Angestellten.

Die Witgift der Araberin. In der Gesetzgebenden Versammlung, dem jüngst erst geschaffenen ägyptischen Parlament, hat — wie aus Kairo geschrieben wird — ein Abgeordneter den gewiß sehr lobenswerten Antrag eingebracht, es solle der Ägypterin in Zukunft verboten werden, vor dem 16. Lebensjahre die Ehe einzugehen. Bekanntlich werden die ägyptischen Mädchen schon im 12. und 13. Jahr verheiratet, wenn man dies Geschäft überhaupt so nennen darf. Der Bräutigam hat in mittleren Familien etwa 500 Mark zu zahlen, wenn er die ihm zumeist unbekannte, von Verwandten und Freunden ausgesuchte Schöne heimführen will. Witwen sind billiger als Jungfern. Die niedrige und mißachtete Stellung der ägyptischen Frau ist nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, daß man sie kaufen muß. Aber der geschäftskundige Araber weiß auch diesen Vorgang mit allerhand schlaue erdachten Nebenarten in seiner blumenreichen Sprache zu beschönigen. Auf das Entwürdigende eines solchen Handels aufmerksam gemacht, sagte kürzlich ein reicher Fellahe zu einem in Kairo ansässigen deutschen Rechtsanwalt: „Ich habe eben meine Tochter so von Herzen lieb, daß ich mich nur für sehr viel Geld entschließen kann, sie wegzugeben. Ihr Europäer aber habt eure Töchter und schenkt sogar den Männern noch Säck voll Gold, damit ihr sie nur los werdet. Ihr solltet Euch schämen!" — Hat die Anschauung des Arabers nicht etwas für sich? . . .

Wein-Nachrichten.

Aus dem Rheingau, 21. Mai. Ein Gang durch die Weinbergsluren zur jetzigen schönen Maienzeit gewährt einen Genuß. Begünstigt durch die Witterung hält sich die graue Fläche mehr und mehr in ein grünes Gewand und üppig sprossen die jungen Triebe (Boden) in die Höhe. Gescheine findet man allgemein in genügender Anzahl, wenn sich auch hierin in den einzelnen Lagen Unterschiede zeigen. — Die Vorbereitungen für die Bekämpfung der Rebschädlinge sind überall im Gange. Das Jahr 1913 hat uns gezeigt, welch großer Nachteil durch Unterlassung der Vorbeugungs- und Bekämpfungsarbeiten entstehen kann. Viel hängt jetzt zunächst von dem Verlauf der Traubenblüte ab. Im übrigen heißt es: abwarten. An Warten und Hoffen ist ja der Winzer gewöhnt.

z **Geisenheim, 22. Mai.** Die Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim versteigerte heute hier 20 Nummern Sibinger, Winkeler und Geisenheimer Weine des Jahres 1912. Diese wurden sämtlich zugeschlagen. Für 20 Halbstück 1912er wurden 400—720 Mk., zusammen 11 060 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 553 Mk., bezahlt. — Anschließend an diese Versteigerung fand das Ausgebot 1912er Geisenheimer Weine aus dem Burgeff'schen Weingute statt. Die ausgetretenen 22 Fässer wurden bis auf eine Nummer verkauft. Es kosteten 20 Halbstück 1912er 400—950 Mk., 1 Viertelstück 230 Mk., durchschnittlich das Halbstück 552 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 11 290 Mk. ohne Fässer. — Hier wurden die 1912er und 1913er Weine aus den Gräflich von Ingelheim'schen Gütern zu Geisenheim, Rüdesheim und Hochheim versteigert. Diese gelangten sämtlich zum Zuschlag. 8 Halbstück 1913er erbrachten 480—1700 Mk., 1 Viertelstück kostete 610 Mk., zusammen 7960 Mk., durchschnittlich das Halbstück 936 Mk. Für 23 Halbstück 1912er wurden 650 bis 1900 Mk., 1 Viertelstück 510 Mk., zusammen 23 370 Mk., durchschnittlich das Halbstück 955 Mk., Erlöst. Das Gesamtergebnis bezifferte sich auf 31 330 Mk. ohne Fässer.

* **Rüdesheim, 24. Mai.** Die Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer nahmen gestern mit denen der Weingutsbesitzer Julius Epsenchied und Joseph Heß und der Freiherrn von Ritter zu Gruenstein ihren Fortgang. Die Versteigerungen schlossen durchweg zufriedenstellend ab, da von sämtlichen zum Ausgebot gelangenden Weinen nur eine Nummer zurückgezogen wurde. Herr Weingutsbesitzer Julius Epsenchied brachte 9 Nummern 1912er und 1913er Rüdesheimer Weine, die fast sämtlich aus der Lage „Berg" stammten, zum Ausgebot. Es erbrachten 7 Halbstück 1912er 630—1510 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1050 Mk., 1 Halbstück 1913er 660 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 8010 Mk. ohne Fässer. — Herr Weingutsbesitzer Josef Heß erzielte für ein Halbstück 1913er Rüdesheimer 660 Mk., für ein Halbstück 1912er Sibinger 460 Mk., für 9 Halbstück Rüdesheimer 550—1470 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1912er 794 Mk. Insgesamt erlöste er 8600 Mk. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert. — Die Freiherrn von Ritter zu Gruenstein erzielten für 12 Halbstück 1912er Rüdesheimer 590—2040 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1064 Mk. Der gesamte Erlös betrug 12 700 Mk. ohne Fässer.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.



Pfingst-Postkarten
:: in reichster Auswahl ::
empfiehlt **A. Meier.**

Wir bieten wieder etwas Besonderes

und zwar:

bringen wir ab Montag, den 25. ds. Mts. **große Posten Damen-Hutformen**, die wir von einem unseren ersten Lieferanten günstig erworben, zum Verkauf.

Wir haben uns bei **Festsetzung der Preise** ohne Rücksicht auf die eigentliche **Verkaufspreise** nur von dem Gedanken leiten lassen, unserer werten **Kundschaft** wieder etwas **Besonderes** zu bieten.

Wir verkaufen
Damen-Hutformen
in sehr hübschen modernen
Façons
und
Geflechten
zu



Serie 1	Serie 2	Serie 3	
75	1 ¹⁵	1 ⁴⁵	
Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7
1 ⁹⁵	2 ⁴⁵	2 ⁹⁵	3 ⁴⁵

Waren-Haus Schmoller
BINGEN.

Verkauf
in der ersten Etage
solange Vorrat.

Jch richte Jeden Freitag
eine Sendung zu **reinigender**
und **färbender** Artikel an
eine hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!

Ww. A. Grone,
Feldstr. 13 part., R ü d e s h e i m.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Mangelhafte Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rüdeshcim: Germania-Apothek.

Spiellarten
empfehl. A. Meier

Zahn-Atelier
Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apothek; A. Hartenbach und August Laut.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt
A. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Priesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer Kurs gekaufte und fremde Münzen, Chocolate-Papier, Glasentapeten, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an Herrn. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Elßah. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine freundliche

2-3-Zimmerwohnung

gesucht in Rüdesheim oder Umgebung. Zu erfragen bei **Chr. Leyendecker**, Güterabfertigung Rüdesheim.

Wohnung

von 8 Zimmer nebst Zubehör (oder Haus) zum 1. Oktober ds. Js. oder 1. April n. Js. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an die Exp. ds. Blattes.

Größtes ringfreies Tapetenhaus Bingen.

Kein Ramsch!
Keine Serienverkäufe!
Nur neue reelle, aber billige

== Tapeten! ==

Vielfach lichtbeständige Druckfarben.
Tapeten à Rolle von 10 Pfg. an Netto
Echte Linerusta . . . à Meter von 30 Pfg. an Netto
Buntglasersatz . . . zum Selbstaukleben
à Meter von 45 Pfg. an Netto
Für Bauunternehmer, Hausbesitzer besonders günstige Gelegenheit.

Vertreter überall gesucht.

C. BRAUN & Co.

Ringfreies Tapeten-Haus
Fruchtmarkt, (Starkenburger Hof.)